

Tipps für ein entspanntes Leben mit Vierbeinern in der Stadt

Hundetrainerin Nadia Winter ist unter die Buchautorinnen gegangen / „Offizielle Auslaufflächen sind nicht empfehlenswert“

Von unserem Redaktionsmitglied
Konrad Stammschröder

„Die mit dem Wuff tanzt“ prangt fett auf ihrem T-Shirt. Die wie Hundeknochen modellierten Ohrstecker blinken. Auf dem Auto vor der Tür leuchtet Loriots berühmter Spruch: „Ein Leben ohne Hund ist möglich – aber sinnlos“. Auf ihrem Anwesen – sonst ein Mekka für Vierbeiner – trollen sich gerade nur zwei Bellos. Gut erzogen wie sie sind, klaffen sie Fremde nicht an. Das liegt an Nadia Winter. Sie trainiert Hunde, leitet in Bulach mit ihrem Mann Jörg die Hundeschule „Frei Schnauze“, die derzeit 300 Hunde erzieht und bespaßt. Nadia Winter ist jetzt unter die Hundebuchautorinnen gegangen. In einem Berliner Verlag hat sie den Stadtführer für Hundebesitzer „Fred & Otto. Unterwegs in Karlsruhe“ veröffentlicht. Das kompakte Taschenbuch richtet sich an Karlsruher und an Touristen, die nach Tipps für ein entspanntes Leben mit ihrem Vierbeiner im urbanen Umfeld suchen – ohne in einen Verein eintreten zu müssen. Das 192 Seiten umfassende Buch bietet Artikel zum Hundekauf, zum Auslauf, zu Erziehung und Ernährung, zur Hundepolitik, zum Hundeführerschein und zur Kastration, zu Lifestyle, Wellness, Freizeit und Sterbegleitung. Darüber hinaus finden sich in dem Begleiter 14 Hundewanderungen, Reportagen über das Tierheim in Daxlanden und den Schulhund George, zahlreiche ausdrucksstarke Farbfotos, Anzeigen und der ein oder andere PR-Artikel. Im Gespräch mit der Autorin haben wir uns durch den Stadtführer für Hundeleute geblättert.



ÄRGERNIS IN DER STADT: Nicht beseitigter Hundekot erzürnt Mitbürger. Foto: dpa

Auslaufflächen ausgewiesen. „Viel zu wenig“, wie Nadia Winter findet. Ihr Buch listet zwar eine Reihe guter Gassigänge auf, von den 13 städtischen Auslauf-Arealen kann sie aber keines wärmstens empfehlen. „Manche Flächen liegen ziemlich gefährlich an Auto- oder Fahrradstrecken, andere an Kinderspiel- und Sportplätzen“, moniert die Hundexpertin. Hier bestehe Handlungsbedarf. Mit OB Frank Mentrup steht sie in Kontakt. Er bot eine gemeinsame Besichtigungstour an.

Futter-Philosophie

„Wir haben bei vielen Gesprächen festgestellt, dass die Hundehalter entsprechend ihrer eigenen Lebenseinstellung füttern“, berichtet Winter. Wer sich mit Bio ernährt, füttert auch ökobewusst. Wer vegan lebt, bindet auch seinen tierischen Begleiter in vegane Ernährung ein. Manche legen ihrem Vierbeiner sogar wertvolleres Essen in den Napf als sich selber auf den Teller. „Die wichtigste Regel bei der Wahl des Hundefutters sollte sein: Erlaubt ist, was dem Hund guttut, gesund und artgerecht ist“, meint Winter. Ein Grönlandhund etwa brauche anderes Fresschen als ein Dackel. „Tierische Nebenerzeugnisse im Futter sollten hinterfragt werden, stellen sie doch keine hochwertige Proteinquelle dar. Häufig sind es Federn und Hufreste. Eine gute und sinnvolle Kohlenhydratquelle ist ebenso wichtig wie Gemüse und Kräuter“, gibt die Buchautorin zu Bedenken.

Baden mit Hund

„Gut geeignet ist der Grötzinger Baggersee“, empfiehlt Winter in ihrem Stadtführer. In einer speziell gekennzeichneten Badezone sind Hundemenschchen mit ihren Vierbeinern willkommen. Der See ist größtenteils von Wald umgeben. Ein Drittel der Kiesgrube ist Naturschutzgebiet, in diesem Bereich



HARMONIE: Auch für Hunde hat Karlsruhe einiges zu bieten. Nadia Winter – hier mit ihrem Labrador Charly – weiß wo. Ihr Wissen hat die Hundetrainerin jetzt in einem Taschenbuch ausgebreitet. Foto: Tierfotografie Winter

müssen Hunde an die Leine. „Dabei sind die vielen Kotbeutelspender- und Behälter um den Baggersee herum sehr praktisch“, so Winter.

Anti-Giftködert-Training

Immer öfter legen Hundehasser Giftködert an beliebten Gassi-Strecken in Karlsruhe aus. „Und wie reagieren Sie? Panik! Nein! Aus!“, fragt Winter ihre Leser und klärt auf: „Panik ist genau die falsche Reaktion.“ Denn einmal ergatterte Beute, will ein Hund nicht wieder hergeben. Sie rät zu „Tauschen statt Wegnehmen“. Das Angebot sollte für den Hund attraktiver sein als seine bisherige Beute. Auch das Weitergehen – angezeigt durch die nach vorne gerichtete Körperhaltung, eine Geste mit der Hand und ein eindeutiges Stimmkommando – biete sich als Lösung der Situation an.

Wandertouren mit Hund

Bei schwül-warmem Wetter rät Nadia Winter zu Schnüffeltouren durch den Oberwald, flexible Längen sind möglich. Von den Parkplätzen am Rüppurrer Schloss gelangen Herrchen und Frauenchen in den Oberwald und zum Tierpark. Entlang der gut ausgeschilderten

Wege erreichen die Wanderer das Wildgehege, den Oberwald- und den Erlachsee. „Im Bereich des Tierparks und auf den Spielplätzen dürfen Hunde nicht von der Leine gelassen werden“, so Winter. Mit Suchspielen werde ein Spaziergang erst richtig interessant, schreibt die Autorin ein paar Seiten weiter und gibt lustige Ideen preis, die schnell umsetzbar sind. „Hunde sind Makrosmatiker, also hauptsächlich Nasen-orientiert“, erklärt Winter. Da nicht alle Touren ins Buch passten, wurde ein extra Hunde-Wanderführer für Karlsruhe und Umgebung ins Auge gefasst.

Hundesteuer – Ja oder Nein?

Für den Ersthund (kein Listenhund) sind in Karlsruhe 120 Euro jährlich zu berappen. „Die Hundesteuer sollte die Stadt zweckgebunden verwenden“, findet Winter. Zum Beispiel für Investitionen in ein Hundedorf – ein Erlebnis- & Begegnungszentrum, in dem sich die circa 20 000 Hunde der Region mit ihrem Menschen ungestört und artgerecht ausleben können. Oder für kommunale Kotbeutelspender, die es in Karlsruhe aus Angst vor Vandalismus bislang nicht gibt. Nur einzelne Bürgervereine, so Winter, dürften solche Behälter aufstel-

len. Indirekt gegen eine Hundesteuer spricht sich der im Buch interviewte FDP-Stadtrat Tom Høyem aus: In Baden-Württemberg sei das Gesetz aus dem Jahre 1811 und damit nicht mehr zeitgemäß. Viele europäische Länder hätten die Hundesteuer abgeschafft. Renate Rastätter von den Grünen gab zu Protokoll: „Die Hundesteuer sollte für Hunde aus Tierheimen reduziert und auch für Tierschutzbelange verwendet werden.“

Der Hundeführerschein

„Vor zehn Jahren hätte ich einen gesetzlich vorgeschriebenen Hundeführerschein abgelehnt“, blickt Winter zurück. Jetzt sei aber fast jeder zweite Haushalt „auf den Hund gekommen“. Umso wichtiger sei es, den Hundehaltern Basiswissen zu vermitteln. „In der Prüfung müssen die Teilnehmer zeigen, dass sie ihren Hund im Alltag sicher führen können, unter Kontrolle haben und weder andere Menschen noch Tiere gefährden“, so die Autorin.

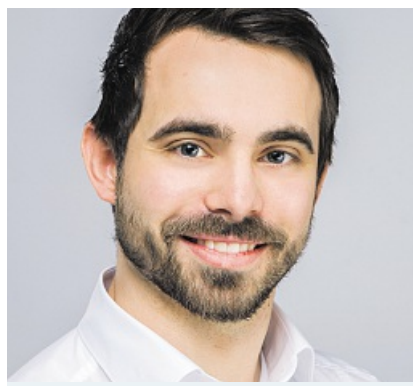
Service

Das Buch „Fred & Otto. Unterwegs in Karlsruhe“ von Nadia Winter ist im Buchhandel für 9,90 Euro erhältlich.

–Anzeige–

FACHVORTRÄGE BEI VITAKUSTIK HÖRGERÄTE TERZO-ZENTRUM

Besser hören aus eigener Kraft.



Wolf-Peter Ziegler
Der Hörgeräteakustikmeister aus Karlsruhe arbeitet bereits seit über 3 Jahren mit der terzo®Gehörtherapie und informiert Sie, wie Sie innerhalb von nur 14 Tagen Ihr Sprachverstehen verbessern können.

Im Laufe des Lebens hören die meisten Menschen zunehmend schlechter. Es fällt ihnen schwerer, unwichtige von wichtigen Geräuschen zu unterscheiden. Die Folge ist ein Wirrwarr von Sprache, Klängen und Geräuschen. Hier kann die terzo®-Gehörtherapie helfen.

Hören ist Kopfsache

Mit zunehmender Hörminderung nimmt auch die sogenannte Filterfunktion ab, eine Aufgabe der zentralen Hörverarbeitung im Gehirn. Diese filtert normalerweise Störgeräusche heraus und verhindert, dass zum Beispiel das Blättern der Zeitung am Nachbarisch wahrgenommen wird. Dadurch sind wir in der Lage, uns trotz vielfältiger Hintergrundgeräusche auf einen einzelnen Gesprächspartner zu konzentrieren. Funktionieren die Hörfilter nicht mehr richtig, werden Nebengeräusche nicht ausgeblendet. Unserem Gehirn fällt es dabei immer schwerer, zwischen

wichtigen und unwichtigen Informationen für das Gehör zu unterscheiden.

Das Gehör braucht Training

Dafür wurde die terzo®Gehörtherapie entwickelt, eine Kombination aus Hörtraining und modernen Hörgeräten. Das spezielle Training soll die Hörfilter des Gehirns wieder aufbauen. Ähnlich einem untrainierten Muskel werden diese innerhalb weniger Wochen mit Hilfe von Trainings-CDs, Trainings-Hörgeräten und verschiedenen Übungen in gewohnter Umgebung Zuhause geschult. Laufende Studien belegen, dass die terzo®-Gehörtherapie zu messbaren Verbesserungen des Hörens und Verstehens führen kann. Zudem steigt die Aufmerksamkeitsspanne, man kann sich wieder besser konzentrieren.

Informieren Sie sich jetzt und sichern Sie sich durch Ihre telefonische Anmeldung die Teilnahme an den terzo®-Fachvorträgen.

terzo®-Fachvorträge am

Mittwoch, 19. 8. 2015 um 14 Uhr

Donnerstag, 27. 8. 2015 um 18 Uhr

Ort: Vitakustik Hörgeräte terzo-Zentrum

Referent: Wolf-Peter Ziegler, Hörgeräteakustikmeister

Anmeldung: Telefon (0721) 1 60 68 36

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Wir bitten um telefonische Anmeldung.

Wir laden Sie herzlich ein und freuen uns auf Ihre Teilnahme

VITAKUSTIK HÖRGERÄTE
76133 KARLSRUHE
Kaiserstraße 223b
Telefon (07 21) 1 60 68 36
www.vitakustik.de



Zuparker erfährt vor Gericht keine Schranken

Klage der Nachbarn aus der Baischstraße abgewiesen

Von unserem Redaktionsmitglied
Rupert Hustede

Der Zuparker von der Baischstraße darf dort weiter so viele seiner Autos abstellen, wie er will. Gestern hat das Landgericht die Klage seiner Nachbarn abgewiesen. Seit über einem Jahr besetzt der Geschäftsmann mit acht bis zehn Privatwagen aus seinem nach eigenen Angaben über 80 Fahrzeuge umfassenden Fuhrpark die Parkmöglichkeiten in der Sackgasse. Somit gehen die anderen Anlieger des nachts durch ein Tor verschlossenen Sträßleins am Kaiserplatz leer aus.

Richterin Monika Gruber teilte ihre Entscheidung nur knapp mit. Den gescheiterten Klägern aus der Baischstraße gehe nächste Woche schriftlich die Begründung des Urteils zu. „Sie haben die Möglichkeit, Berufung beim Oberlandesgericht einzulegen“, erklärte Gruber. Einer der Kläger nahm den Richterspruch enttäuscht und zurückhaltend auf. Nun wisse man, dass der Sache zivilrechtlich – in der Hoffnung auf eine Park-Sonderregelung für die Baischstraße – zunächst nicht beizukommen war, erklärte er. Ob man in die nächste Instanz gehe, sei nicht ausgemacht.

Der beklagte Autofan, der diesmal nicht bei Gericht erschien, hat sich nun erneut durchgesetzt: Zunächst schuf der Mann, der sich in Ehrgefühl und Rechtsempfinden durch ein von ihm verstande-

nes Fehlverhalten der Nachbarschaft verletzt fühlt, mit seiner stehenden Kolonne vollendete Tatsachen. Dann gelang es den anderen Bewohnern der vom Karlsruher Star-Architekten Hermann Billing 1903 geschaffenen Jugendstil-Villen nicht, die sie so störende Blechkarawane mittels Straßenverkehrsordnung zu entfernen. Die Verkehrsbehörde der Stadt habe keine Handlungsmöglichkeit gesehen, räumten sie ein.

Mit Genugtuung reagiert nun der Beklagte. „Ich warte bis das Urteil rechtskräftig ist, dann werde ich die Angelegenheit befrieden“, sagt er den BNN. Er habe nun auch vor Gericht sein Recht bekommen – „das ist in Ordnung, ich habe dann kein Problem, ein paar Autos wegzustellen“, versichert er. Ihn habe nur „diese Gutsherrenart der Nachbarn gestört, die sich für was Besseres halten“, gibt er als Erklärung für sein Verhalten. „Ich war auch persönlich enttäuscht, dass niemand vorher mit mir gesprochen hat. Und dass man ein Gericht braucht, um so einen Käse zu lösen“, meint er jetzt. Richterin Gruber begründete ihre Entscheidung gestern nicht. Sie sprach gegenüber überraschten Bürgern nur von „gravierenden Problemen bei der nicht ganz einfachen Sache“. Eine Sonderregelung für die Baischstraße sei demnach privatrechtlich nicht durchzusetzen. „Wo soll der Anspruch denn herkommen?“, verwies sie auf die Gesetzeslage.



BESETZT hält ein Mann mit seinen Wagen alle Parkplätze. Nachdem er sein Recht durchgesetzt sieht, signalisiert er Entspannung: Vielleicht löst sich also die Blechkolonne bald (etwas) auf. Foto: jodo